

„Es geht um globale Verantwortung“

Zur Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses der Gemeinde Großenkneten, bei der am Montag, 10. Juni, auch der umstrittene Schlachthof in Ahlhorn auf der Tagesordnung steht, äußern sich Klaus und Jutta Weinmann aus Wardenburg.

„Am Montag, 10. Juni, sollen in einer öffentlichen Sitzung des Planungsausschuss des Gemeinderates Großenkneten die Weichen für die Ansiedlung einer neuen Hähnenschlächtereier in Ahlhorn gestellt werden.“

Dem kursierenden Gerücht, die CDU wolle sich der Stimme enthalten, darf man sicher wenig Glauben schenken. Die Fraktionsvorsitzende ist durch ihre Nähe zur industriellen Landwirtschaft geradezu zur Lobbyarbeit verpflichtet und wird ihre Fraktion in die Richtung ‚Pro‘ eingestimmt haben. Der Fraktionsvorsitzende der FDP, Kuratoriumsvorsitzender der Naturschutzstiftung Oldenburger Land, hat immerhin angekündigt, sich der Stimme zu enthalten. Es wäre unverständlich, wenn er als Mitglied der Naturschutzstiftung die Gefahren für Wasserhaushalt und die Ökologie des Landkreises nicht sehen würde. Aber: Eine Enthaltung ist in diesem Zusammenhang zu wenig. Es muss ein ‚Nein‘ werden.

Jedes Mitglied des Gemeinderates muss sich darüber im Klaren sein, dass der Schlachthof nur ein Glied in der Kette der überschießenden Fleischproduktion ist, angefangen bei der Enteignung der Kleinbau-

ern in Südamerika über Urwaldrodung, Futtermittelanbau, Monokulturen unter geradezu krimineller Anwendung von Pestiziden, tierquälerischer Massentierhaltung bis hin zu den ökologischen Folgeschäden weltweit. Das System „Industrielle Landwirtschaft“ funktioniert nur durch großzügige Subventionen, Steuervergünstigungen und dadurch, dass die Gewinne beim Erzeuger bleiben, die Schäden aber von allen getragen werden. Eine Internalisierung der Folgekosten in den Fleischpreis würde das System sofort kippen.

Brauchen wir denn noch mehr Fleisch? Seit 1950 hat sich der Verzehr von Fleisch in Deutschland schon verdreifacht. Jetzt noch mehr? Im Grunde ist es ökologischer Wahnsinn, einen Großteil der weltweiten landwirtschaftlichen Fläche für den Anbau von eiweißhaltigem Tierfutter zu verschwenden, anstatt nachhaltig Getreide für die Ernährung der Weltbevölkerung anzubauen. Was nützen Aktionen wie „Brot für die Welt“ oder „Misereor“, wenn die Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung geht?

Bei der Abstimmung in Großenkneten geht es also nicht nur um Gewerbesteuer und Arbeitsplätze, sondern hauptsächlich um ein „Für und Wider“, was Tier-, Klima- und Umweltschutz betrifft. Es geht um unsere globale Verantwortung. Was wiegt mehr?“

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.